

RESSOURCEN, REPARIEREN, RECYCLEN



VORTRAG &
AUSTAUSCH

24.06.2025



Weltveränderer e.V.

WAS REPAIR-CAFÉS MIT GLOBALER GERECHTIGKEIT ZU TUN HABEN

Ein Projekt des



EINE WELT FORUM
DÜSSELDORF **X** E.V.

Dokumentation: Pia Monz

HINTERGRÜNDE & INPUTS

Wie kann ein nachhaltiger und global gerechter Umgang mit Energie und Ressourcen aussehen? Dieser Frage ist das Eine Welt Forum Düsseldorf im Sommer 2025 auf den Grund gegangen. Nach einer Diskussion über grünen Wasserstoff kam die Frage auf, ob saubere Energiequellen wirklich alle Probleme lösen oder nicht ein ganz anderer Umgang mit Ressourcen nötig ist, um nachhaltig zu wirtschaften und zu leben.

Wichtig war dem Verein dabei eine lokale und zivilgesellschaftliche Herangehensweise, die unterschiedliche Perspektiven verknüpft. Dazu haben zwei Organisationen von ihren Erfahrungen berichtet, mögliche Überschneidungen zwischen Eine-Welt- und Reparatur-Initiativen gefunden und sich intensiv mit dem Publikum ausgetauscht.

GarageLab e.V. wurde 2011 in Düsseldorf von Tüftler*innen gegründet, die Werkzeug und Räume teilen wollten. Das spart Ressourcen (Geld wie Rohstoffe) und verbessert außerdem den Austausch von Know-how. Inspiriert aus den Niederlanden hat GarageLab 2012 sein erstes Repair Café angeboten. Mit der Unterstützung erfahrener Reparatur*innen kann dort jede*r versuchen, kaputte technische Geräte zu reparieren, sodass kein Neukauf nötig ist. Der Verein wächst stetig und wurde 2024 für sein Nachhaltigkeits-Engagement mit dem Düsseldorfer Umweltpreis ausgezeichnet. Mehr auf garage-lab.de.

Für GarageLab haben Kristin Parlow (Mitgründerin und Vorstandsmitglied) und Claudia Ernst (Reparateurin im Repair-Café) an der Veranstaltung teilgenommen.

Weltveränderer e.V. ist eine Eine-Welt-Organisation mit Sitz in Saarbrücken, die ähnlich wie das Eine Welt Forum Düsseldorf lokales Engagement mit global nachhaltiger Entwicklung verbindet. Der Verein fokussiert sich auf Ressourcengerechtigkeit, betreibt selbst ein Repair Café und ist in der Bildungsarbeit aktiv. Der Zusammenhang zwischen Ressourcen und globaler Gerechtigkeit wurde z.B. in der Ausstellung "Die Eine Welt reparieren" aufgegriffen, die die Wegwerfkultur des Globalen Nordens kritisiert. Mehr auf weltveraenderer.eu.

Harald Kreutzer (Eine-Welt-Fachpromotor für Ressourcengerechtigkeit) hat einen Überblick über die inhaltlichen Verknüpfungen gegeben und den Austausch moderiert.

Das Eine Welt Forum Düsseldorf bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten für ihre Beiträge zum Austausch!

BERÜHRUNGSPUNKTE

In Repair-Cafés lernen Menschen, kleinere Reparaturen durchzuführen, statt Geräte direkt wegzwerfen und neu zu kaufen. Durch **soziales Miteinander**, einen **praktischen Beitrag zum Umweltschutz** und als Vorbilder für den **verantwortungsvollen Umgang mit Konsumgütern** decken Repair-Cafés alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit ab – und kommen so häufig mit Aspekten der Eine-Welt-Arbeit in Berührung.

→ Rohstoffe & Lieferketten

Der Abbau von Mineralien, Metallen oder anderen Ressourcen findet oft im sog. Globalen Süden statt und hat eine koloniale Geschichte der Ausbeutung. Durch Reparatur, Recycling & Co. werden weniger Rohstoffe benötigt, während Eine-Welt-Initiativen sich z.B. für gerechtere Arbeitsbedingungen und Lieferketten einsetzen.

→ Anderer Blick auf die Wirtschaft

Die Weltwirtschaft ist von einem “höher, schneller, weiter” geprägt und stellt oft Profite vor das Wohl von Mensch und Natur. Das zu ändern, ist eines der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung! Repair-Cafés setzen sich praktisch dafür ein. Besondere Herausforderungen sind geplante Obsoleszenz und hohe Kosten, die das Reparieren unattraktiv machen.



“**Geplante Obsoleszenz**” bezeichnet das vorzeitige Veralten eines Produktes, das vom Hersteller konzeptionell vorgesehen ist. Das tritt bei Produkten auf, die **schnell verschleiß**en und **schwer zu warten bzw. zu reparieren** sind. Aber auch **schnell wechselnde Eigenschaften** (neue Funktionen, modernes Design) gelten als geplante Obsoleszenz, weil das alte Produkt weniger attraktiv ist oder wirkt.

nach: https://de.wikipedia.org/wiki/Geplante_Obsoleszenz

→ Partizipation

Kristin Parlow von GarageLab erläutert: “Selbstwirksamkeit zu erfahren, ist zentral!” Die eigene Umwelt bewusst wahrzunehmen und positiv zu verändern, ist für Reparatur und Eine-Welt-Arbeit (auch nach dem Motto: “Global denken, lokal handeln”) ein Kernanliegen.

→ **Weitere Themenfelder:** Gewerkschaftsarbeit, Energieverbrauch, Recycling, Müllexporte, politische Initiativen etc.



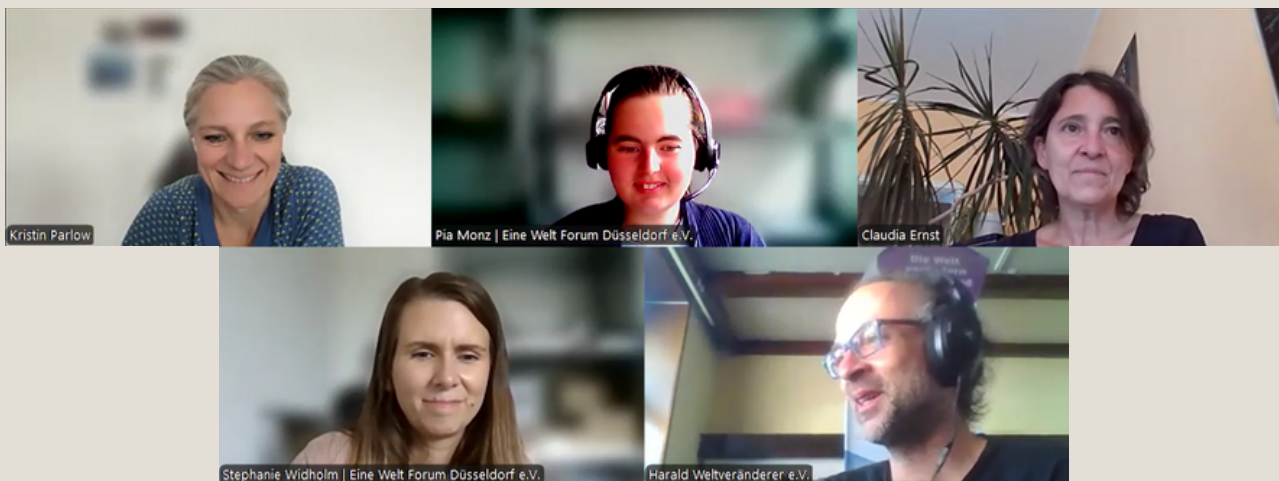
MÖGLICHE KOOPERATIONEN

→ Bildungsarbeit & neue Zielgruppen

GarageLab konnte von ersten Projekten mit Externen im Bildungsbereich berichten: Die Verbraucherzentrale und die AWISTA Kommunal haben während eines Repair-Cafés über aktuelle Entwicklungen bezüglich eines Rechts auf Reparatur informiert, was sehr gut angekommen sei.

“Das Format bietet sich sehr gut an”, lobt Parlow und lädt zu verstärkter Zusammenarbeit ein.

In der Zukunft könnten auch Eine-Welt-Organisationen stärker auf Vereine aus dem Repair-Bereich zugehen, um breitere Zielgruppen zu erreichen: **“Wir möchten auf Menschen zugehen, die nicht in der ‘Nachhaltigkeitsblase’ sind – in Repair-Cafés findet sich eine sehr bunte und spannende Mischung”**, berichtet Moderator Harald Kreutzer von Kooperationserfahrungen in Saarbrücken. Vor allem sei eine prinzipiell interessierte Gruppe an Menschen anzutreffen, die bislang nur wenig Kontakt mit entwicklungspolitischen Themen haben. Umgekehrt bieten sich Repair-Cafés als **praktisches Angebot und Austauschmöglichkeit** für Personen an, denen ein nachhaltiger Lebensstil am Herzen liegt und sich bereits anderweitig für globale Gerechtigkeit engagieren.





Les- und Mitmach-Tipps

Recht auf Reparatur

- Initiative “Right to Repair Europe”
- Überblick für Verbraucher*innen

Repair-Initiativen & Co.

- in Düsseldorf
- bundesweit

Entwicklungspolitik & Reparatur

- Die Eine Welt reparieren (Ausstellung)
- Potenzial von Kreislaufwirtschaft für nachhaltige Entwicklung

Auch eine **Zusammenarbeit mit Schulen** wird angestrebt: GarageLab liefert das technische Know-how, andere Organisationen die umwelt- und entwicklungspolitischen Hintergründe. Davon erhoffen sich die Initiativen auch Nachwuchs, wenn schon Schüler*innen für das Reparatur- und/oder Eine-Welt-Engagement begeistert werden können. Claudia Ernst, die sich als Reparatuerin engagiert, wünscht sich darüber hinaus mehr **internen Wissensaustausch**. Dazu zählen gegenseitige Tipps und das Anlernen von weiteren Helfer*innen, aber auch die unterschiedlichen Motivationen der Engagierten – **von Technik-Nerd bis zu Kritikerin der Wegwerfkultur** – können spannende Einblicke bieten. Schließlich berichtet Kristin Parlow, dass GarageLab auch **integrativ und über sprachliche Grenzen hinweg** wirkt: “Bei uns machen mittlerweile z.B. Ukrainer*innen mit, die ihr Know-how gut einsetzen können. Das senkt für andere die Hemmschwelle, uns zu besuchen.”



→ **Praktische Zusammenarbeit**

Faire Verpflegung während der Repair-Cafés (z.B. durch Weltläden), gemeinsam genutzte **Räumlichkeiten** und ähnliche Angebote wären ein niedrigschwelliger Einstieg zu mehr Kooperation und Sichtbarkeit. Eine Teilnehmerin fasst es so zusammen: **“Repair-Cafés sind die Zentren, die alles vereinen können”** – von Reparatur und Recycling-Möglichkeiten für defekte Geräte bis zu Austausch und Bildungsangeboten.

→ **Politische Initiativen**

ES IST ETWAS IN BEWEGUNG!
REPARATURINITIATIVEN HABEN EINE POLITISCHE
MACHT, DIE SIE NOCH BESSER NUTZEN KÖNNTEN.

– Harald Kreutzer

REPARATUR-KULTUR UND WERTSCHÄTZUNG
SIND UNSERE ZIELE.

– Kristin Parlow

Der **Reparaturbonus** fördert den Kauf von Ersatzteilen oder die Kosten von Reparaturen in Fachwerkstätten. Berlin, Thüringen, Österreich und weitere haben bereits (testweise) einen Reparaturbonus – dieser ist so nachgefragt, dass die Budgets sehr schnell ausgeschöpft werden. Repair-Cafés und weitere Initiativen tragen also mit zu einem wichtigen **Mentalitätswandel** bei.

Ein **Reparaturindex** nach französischem Vorbild würde transparent machen, wie leicht Geräte reparierbar sind. Auch Vorschriften zu **Ökodesign** könnten Reparaturen vereinfachen.

Entwicklungspolitische Initiativen könnten diese Forderung erweitern um einen **Produktionsindex**, mit dem Herstellungsprozess, menschenwürdige Arbeitsbedingungen und Umweltauswirkungen auf einen Blick ersichtlich werden. Das würde Verbraucher*innen helfen, nachhaltigere Konsumentscheidungen zu treffen – und Unternehmen stärker unter Druck setzen, gerechte Lieferketten aufzubauen und im gesamten Lebenszyklus des Produkts auf Nachhaltigkeit zu achten.